



Schützenverein Neuhaus-Carrenzien v. 1851 e. V.



Geschichte des Vereins.

Gründung

Am 28.02.1851 suchten die Schulzen und Vorsteher des Fleckens Neuhaus und des Dorfes Carrenzien bei der Königlichen-Hannöverschen Landesrostei Lüneburg um die Erlaubnis zur Einführung eines jährlich gemeinschaftlichen Schützenfestes nach. Das Schützenfest könnte, hieß es im Antrag, Nutzen bringen und die Verbindung zum benachbarten Mecklenburg beleben, die durch die Zölle zurückgegangen sein. Handwerker und Kaufleute sollten mehr Kunden gewinnen, das Schützenfest ein wahres Volksfest werden, den Fremden überall Zutritt gewährt werden, allen Klassen des Volkes würden zusammengeführt, Scheidewände zwischen den verschiedenen Ständen fallen.

Für die Örtlichkeit hatte man die Gestattung des Festes in einem dem Flecken Neuhaus nahe gelegenen herrschaftlichem Forstort - dem Rosengarten - bei der Königlichen Domänen-Kammer erwirkt

Gleichzeitig mit dem Antrag wurde das Reglement-Satzung bzw. Statuten- des Schützenvereins aufgestellt.

1851 bestand der Schützenverein aus dem Schützen-Corps und aus einer Zelt-Aktiengesellschaft, welche für die wirtschaftliche und finanzielle Seite zuständig war.

Das erste Schützenfest

Die Zelt-Aktiengesellschaft beschaffte das Zelt und war zur wirtschaftlichen Absicherung des Festes da. Der Verwaltungsausschuss der Zelt-Aktiengesellschaft und die Offiziere des Schützen-Corps bildeten für das Schützenfest ein Festkomitee. Nach einigen Jahren kam es zur Auseinandersetzung und die Zelt-Aktiengesellschaft ging im Schützenverein auf.

Das Neuhauser Schützenfest wurde zu einem Hauptereignis während des Sommers. Wann und wo in der Welt Neuhauser von ihrer Heimat sprachen, das Schützenfest im Rosengarten gehörte dazu.

Von Anfang an war das Neuhauser Schützenfest zugleich ein Volksfest, Das erste Karussell war einfach und wurde von Handwerkern des Ortes selbst gebaut. An der Kletterstange und beim Sackhüpfen konnten die Kinder kleine Preise gewinnen. Das Schützenfest war

eine ernstzunehmende Sache und zugleich voller Humor, der Payarz, ein Clown, durfte sich manchen Scherz erlauben.

Das alte Neuhauser Schützenfest begann mit drei Böllerschüssen

Am ersten Festtage indessen schoss das Schützen-Corps allein um die Königswürde, am zweiten fand ein Preisschießen für alle statt, dabei war ein Beitrag zu entrichten. Nach dem Schießen am ersten Tage wurde der Schützenkönig ernannt, von sechs bis zwölf jungen Mädchen begrüßt und mit einem Bande, wohl einer Schärpe, geschmückt. Die Königskette wurde erst später eingeführt. Nach § 29 des Reglements erhielt der Schützenkönig eine Ehrenprämie. Er war nicht verpflichtet, seinen Mitschützen einen sogenannten Satz zu geben, d.h. sie zu bewirten. Tat er es doch, durfte es nicht mehr kosten, als die Prämie betrug.

Der § 13 untersagte eine Stellvertretung beim Königsschuss, in Neuhaus konnte also der Amtsrichter nicht für den König oder Kaiser antreten, so fehlen auf der Neuhauser Liste der Schützenkönige die Namen von Fürsten. Den Mitgliedern war es erlaubt, auf das Mitschießen zu verzichten, aus welchen Gründen auch immer.

Nach den Überlieferungen ist das Reglement für das Neuhaus-Carrenziener Schützen-Corps nach dem Vorbild der Schützengesellschaft von Hameln, der Heimatstadt des Rentmeisters Rose, aufgestellt worden, doch wurden offensichtlich die Neuhauser Verhältnisse berücksichtigt.

Früher, vor dem zweiten Weltkrieg, fand das Schützenfest Mitte Juni in der vollen Woche vor dem Johannistag (24.06.) statt. In der Schützenfestwoche wurde dienstags Busch aus dem Wald geholt, abends banden die Familien und Straßengemeinschaften Girlanden, am Mittwochnachmittag war der Ort überall festlich geschmückt. Am Mittwohabend donnerten pünktlich um 18.00 Uhr vom Burgwall her drei Böllerschüsse über den Ort, dann wussten alle, nun beginnt das Schützenfest. Anschließend zogen zwei Trommler durch die Straßen, um 18.30 Uhr folgte ein Trompeter. Die Musiker kamen anfangs von der Kapelle Brandt, danach von der Musikschule und Kapelle König in Neuhaus. Diese Musikkapellen geleiteten das gesamte Schützenfest und gaben ihm in Neuhaus eine bemerkenswerte musikalische Ausstrahlung. Mit den Trompetenklängen eilten die Schützen zum Kommers, damals natürlich nur die Männer. Man trank in Neuhaus nicht Bier, wie es meistens bei den Schützen Brauch ist, sondern Rotwein. Für drei Mark konnte jeder soviel trinken, wie er mochte und vertragen konnte.

Allerdings war Vorsicht geboten, denn am nächsten Morgen marschierte schon um 06.00 Uhr die Kapelle König zum Wecken auf und brachte den Offizieren und verdienten Schützen ein Ständchen. Die Ehre kostete 'nen Lütten" Um 08.00 Uhr traten alle vier Kompanien an, um den Schützenkönig abzuholen, der wartete schon darauf und hatte mit Hilfe seiner Frau, der Königin und der ganzen Familie ein kräftiges Frühstück vorbereitet. Gemeinsam ging es mit klingendem Spiel in den Rosengarten zum Schießstand und zum Königsschießen. Das war sicher oft aufregend und spannend, doch danach konnten sich alle bei einem ausgiebigen Königsmahl stärken. Um 18.00 Uhr, wurde der neue Schützenkönig ausgerufen und anfangs mit der Königsschärpe und später mit der Königskette geschmückt. Seine Gattin stand ihm als Königin treu zur Seite. Die Majestäten trugen mit Stolz nicht nur den Königstitel, sondern auch einen Ehrennamen, zum Beispiel

„Wilhelm der Fürsorgliche' und „Paula die Süße" (Bäcker Keibel, bekannt für süßen Kuchen), „Ernst der Fahrer' (Holzfuhmann Ernst Lützow), „Heinrich der Sänger" (Heinrich Kempff, Mitglied der Liedertafel).

Mit Marschmusik und fliegender Fahne begleiteten die Schützen ihre neuen Majestäten in die Residenz. König und Königin gaben sich die Ehre, ihr treues Volk königlich mit Speis und Trank zu bewirten. Zwei Stunden später mussten alle wieder frisch sein, dann begann der Schützenball im Festzelt.

Das große dreiarmlige Schützenzelt war Eigentum des Vereins und wurde das Jahr über in einem Gerätehaus im Rosengarten aufbewahrt. Daneben betrieben Neuhauser Gastwirte wie Schraffke, Keibel und Bresch eigene kleinere Pavillons und Zelte zur Bewirtung der Gäste.

Mancher mag mit dem alten Schützenverein die Vorstellung verbinden, er sei sehr patriotisch gesinnt und streng militärisch organisiert gewesen. Das traf wohl nur zum Teil zu. Wichtig waren im Verein auch die Pflege der Geselligkeit und der Humor. Mit den Schützen marschierte der Payarz, ein Clown. Der sich nicht nur einige Späße erlauben durfte, sondern durch sein Amt dazu gerade verpflichtet war. Der Arbeiter Adolf Schönsee war als lustige Person allgemein anerkannt, man sprach in Neuhaus noch nach Jahrzehnten von ihm und seinem Talent. Die Reden auf den Festen der Schützen wurden zunehmend mit Witz und Humor gewürzt, man nahm sich gutmütig und heiter ein wenig selbst auf den Arm. Am Freitag war das Kinderschützenfest. Die Mädchen ermittelten ihre Königin durch Ring- und Ballwerfen, die Jungen schossen mit dem Luftgewehr nach einem Holzadler, wer ihn zum Schluss „ins Herz" traf, war der Kinderschützenkönig. Das letzte Kinderkönigspaar vor dem zweiten Weltkrieg waren Elfriede Paetow und Hans-Georg Sasse. Ein Ehrengelicht von Schützen und Musikanten begleitete die Kindermajestäten in die Elternhäuser, wo Butterkuchen, Fruchtsaft und Brause bereitstanden.

Am Freitagabend war wieder öffentlicher Tanz und, weil am Sonnabend Ruhetag war, hielten es einige bis weit in den neuen Tag hinein aus und ließen sich vielleicht sogar mit Musik nach Hause bringen, was sicher nicht ganz umsonst zu haben war.

Der Sonntag war ursprünglich für eine kleine Nachfeier vorgesehen, Gottesdienst und Kirchenbesuch sollten nicht beeinträchtigt werden. Mit der Zeit wurde der Sonntag dann zu einem ganz wichtigen Volks- und Schützenfesttag, da kamen besonders viele Landleute von den Dörfern. Gegen 23 00 Uhr klang das Fest mit einem Feuerwerk aus.

Die Neugründung und Fortführung alter Traditionen

Die Neugründung des Schützenvereins am 30. Mai 1990 wurde möglich, als 25 Interessierte eine Beitrittserklärung unterschrieben hatten, aber es war nicht leicht, einen Vorsitzenden und Vorstandsmitglieder zu finden. Als erster Präsident wurde schließlich Werner Hüls gewählt, als sein Stellvertreter Karl-Heinz Kampka, als Schatzmeister Herbert Reinicke. Im Vorstand wirkten weiter mit Heinz Lange, Heinrich Hermann Homeyer, Franz Gerno Panz, Astrid Klian. Der Vorstand bereitete u.a. das erste Neuhauser Schützenfest nach dem 2. Weltkrieg vor, auf dem im Juli 1991 Hunderte von Schützenbrüdern und Schützenschwestern aus dem Schützenkreis Bleckede begrüßt werden konnten. 1992 übernahm Herbert Reinicke den Vorsitz, Christel Stieger wurde Schatzmeisterin.

Auf der Generalversammlung am 20.03 1993 wurde der Landwirt Wilhelm Lehmkuhl aus

Popelau zum Präsidenten gewählt, er hat dieses Amt bis zu seinem Tode am 26.02.2000 ausgeübt.

Mit seiner Wahl zum Schützenpräsidenten kam neue Zuversicht und Beständigkeit in die Vereinsarbeit. Er setzte sich für den Erhalt des Festplatzes im Rosengarten ein. Die Pflege der Beziehungen zu den Schützen diesseits und jenseits der Elbe war ihm eine Herzensangelegenheit. Nach dem Tode von Wilhelm Lehmkuhl übernahm Günter Jürs die Präsidenschaft über den Schützenverein. Er stand für den Schützenverein immer in der ersten Reihe, war 1990 Gründungsmitglied, gehörte dem Vorstand an, wurde Adjutant, Fahnenjunker, 1996 Schützenkönig und am 1. April 2000 Präsident. Leider war ihm nur eine kurze Zeit im Amt vergönnt. Günter Jürs starb nach plötzlicher schwerer Erkrankung am 09. Dezember 2000.

Das erste Neuhauser Schützentest nach dem 2. Weltkrieg 1991

Vom 26. bis 28. Juli 1991 fand erstmals seit 1939 nicht nur ein einfaches Volksfest, sondern nach alter Neuhauser Tradition wieder ein Volks- und Schützenfest statt. Es wurde dank der Unterstützung und Mitwirkung des Schützenkreises Bleckede ein bewegendes Ereignis auf dem Wege zur inneren Einheit Deutschlands im Amte Neuhaus, dass sich einreihet in die unvergesslichen Erlebnisse zur Wiederaufnahme des Fährverkehrs im November 1989, zu den Feiern am Tag der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 und zur Rückgliederung des Amtes Neuhaus im Sommer 1993.

Zum Festumzug versammelten sich am Sonnabend, dem 27. Juli 1991, mittags auf dem Kirchplatz in Neuhaus vor dem Hotel zur Börse etwa 400 Schützen und Gäste. Die Leitung übernahm der Kommandeur des Neuhauser Schützenvereins Wilhelm Lehmkuhl aus Popelau. Die Schützengilde Bleckede mit Klaus Overin und E. H. Ahlers stellte die stärkste Abordnung unter den Gastvereinen, zu denen weiter gehörten: der Schützenverein Dahlenburg mit dem Präsidenten Harry Niedergesätes, der Schützenverein Barskamp mit Fr. Warnecke, der Schützenverein "Hubertus" Reinstorf mit Willi Fischer, die Schützengesellschaft Nahrendorf-Oldendorf mit Ottfried Müller, der Schützenverein Kästorf/ Harmstorf/Dahlem mit Wilhelm Kräne, der Schützenverein Brahlstorf mit Karl-Heinz Ibendorf, der Kleinkaliber-Sportverein Alt Garge, die Schützenzunft Boizenburg, der Schützenverein Bavendorf, der WTC - Wurftaubenklub Göhrder Rand, der Freundeskreis zur Förderung des Schießsports im Schützenkreis Bleckede u.a. Es spielten der Spielmanszug der Bleckeder Gilde und die Blaskapelle Stapel.

Festlich, feierlich bewegte sich der große Zug mit den Vereinsfahnen durch die Straßen von Neuhaus, Hunderte, ja vielleicht Tausende säumten die Wegstrecke. Manch alter Neuhauser war sehr bewegt und hatte gar Tränen in den Augen, er hatte nicht gedacht, dass er noch einmal einen Umzug der Schützen in Neuhaus erleben könnte, der nun allerdings größer war als in früheren Jahren. Im Rathaus am Markt hatten sich inzwischen die Bürgermeister des Amtes Neuhaus versammelt, Dr. Rintelen, Jürgen Elvers, Renate Welge, Gustav Wilkending, Reinhold Schlemmer, und empfingen die Ehrengäste, den Landrat Dr. Wilhelm Malens (Lüneburg), den Landrat Lothar Sager(Hagerere), den Kreisdirektor Dr. Porwol(Lüneburg), Bürgermeister Karl-Heinz Hoppe(Bleckede), Stadtdirektor Lutz Röding (Bleckede).

Das große Festzelt stand auf der Wiese zwischen dem Burgwall und dem Rosengarten. Die Plätze reichten kaum aus. Die Festansprache hielt Werner Hüls, der Präsident des wieder gegründeten Schützenvereins Neuhaus-Carrenzien von 1851. Nach 52 Jahren wieder ein Neuhauser Schützenfest, ermöglicht durch die Wende und die Einheit. Jeder mag es in seiner Weise begreifen, ein Geschenk Gottes, ein Wunder, vor allem aber eine Chance für ein Deutschland in Frieden, in Einigkeit und Recht und Freiheit. Auch eine Verpflichtung. Unser Dank gilt den Schützen der befreundeten Vereine, für die Willi Fischer aus Reinstorf in Bleckede uns Neuhausern zugerufen hat: „Nicht immer noch wieder hüben und drüben, ihr und wir! Nein. nur wir! Wir gehören zusammen!“ Die Landräte Lothar Sager aus Hagenow und Dr. Wilhelm Martens Lüneburg, Bezirksvizepräsident Hans-Heinrich Bruns, der Kreispräsident Karl-Heinrich Scharnhop, und viele andere überbrachten Große und Glückwünsche. Für alte Neuhauser, die heute in Hamburg und anderswo in Deutschland leben und dort zum Teil einem Schützenverein angehören, gratulierte Hans Sticken. Mit einem Blumenstrauß wurde Elfriede Stieger geb. Paelow geehrt, sie war 1939 vor dem 2. Weltkrieg die letzte Kinderschützenkönigin und ist jetzt Mitglied des wieder ins Leben gerufenen Schützenvereins. Ludolf Stamer aus Bleckede versprach den Neuhausern eine neue Schützenfahne. Er hat Wort gehalten, schon ein Jahr später wurde sie übergeben. Die alten Neuhauser Königsketten waren und sind nicht auffindbar. Die Volksbank Bleckede - Dahlenburg stiftete neue. Je eine für den Schützenkönig, für die Damenkönigin und für den Jungschützenkönig. Die Bleckeder Zeitung spendete Ketten für die Kinderkönigin und für den Kinderkönig. Gisela Steinhauer erklärte, dass die Damenabteilungen im Schützenkreis Bleckede eine Krone für die Neuhauser Damenkönigin spenden würden. Alle Ansprachen und Geschenke waren ein Ausdruck der Freude über den Neubeginn des Schützenfestes

Am Abend erfolgte nach dem Abschluss des Königschießens die Proklamation der Schützenkönige. Schützenkönig wurde Jürgen Wiebeck, Damenkönigin seine Frau Birgit Wiebeck, Jungschützenkönig Mathias Lange. Jürgen Wiebeck hatte zur DDR-Zeit seine Heimat im Amte Neuhaus verlassen und blieb ihr dennoch eng verbunden. Er unterstützte 1990 die Neugründung des Schützenvereins. Als Adjutanten wählten die Wiebecks Brigitta und Herbert Reinicke, Adjutant des Jungschützenkönigs wurde Christian Junghans. Das Neuhauser Volks- und Schützenfest 1991 wurde auch am Sonntag von Hunderten, ja Tausenden besucht und fand mit dem Musikalischen Frühschoppen und dem abendlichen Feuerwerk nochmals Höhepunkte.

Das Schützenfest 1992 - die Fahnenweihe

Das Schützenfest 1992 erhielt mit der Weihe der von Ludolf Stamer aus Bleckede gestifteten neuen Neuhauser Schützenfahne seinen besonderen Glanz. Der Schützenvorstand und Bürgermeister Gerhard Wendel begrüßten im Hotel „Zur Börse“ die Ehrengäste, den Bundestagsabgeordneten, Klaus Harries, den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm Maden, Kreisdirektor Dr. Porwol, aus Bleckede Bürgermeister Karl-Heinz Hoppe, Stadtdirektor Röding Ludolf Stamer u.a. Denn traten vor der Kirche Schützenverein Neuhaus-Carrenzien und die Gastvereine zur Fahnenweihe an. Pastor Bernhard Ullrich (Tripkau) hielt eine Andacht und sagte. „Wir alle sind Geschöpfe Gottes und stehen für unsere Heimat, möchten hier ohne Angst leben. Dafür ist auch diese Fahne ein Symbol!“ Mit Blumen dankten die Neuhauser Schützen ganz herzlich dem Stifter der Fahne, Ludolf Stamer.

Die erste Neuhauser Schützenfahne von 1851 ist längst verschlissen, auch die zweite

Fahne von 1899 kann nur noch bei bestimmten Anlässen in geschützten Räumen gezeigt werden. Die 1928 vom Neuhauser Uhrmachermeister Schwabe gestiftete Fahne ist ebenso wie die Königsketten nicht auffindbar. Die neue Fahne nun trägt das neue Neuhauser Wappen mit dem Bild des Neuhauser Schlosses, mit dem Niedersachsenross und dem askanischen Rautenkranzwappen.